

Die Rheinpfalz Ludwigshafener Ruñdschau, Sa, 22.10.2011

Sinnliche Stimme, schummrige Orgel, rasante Rhythmen

Die Sängerin Nailah Porter, der türkische Saxophonist Ilhan Ersahin und der deutsche Posaunist Nils Wograms beim Festival „Enjoy Jazz“ in Mannheim

VON RAINER KÖHL

Es waren Klänge aus Ost und West, aus alten Traditionen und neuen Ideen, die in dieser Woche beim Festival „Enjoy Jazz“ zu hören waren. In der Alten Feuerwache in Mannheim waren die amerikanische Sängerin Nailah Porter und Ilhan Ersahin's Istanbul Sessions zu Gast, Nils Wograms Band Nostalgia konnte man in der Klapsmühl erleben.

Es ist eine späte Karriere, welche Nailah Porter auf die Konzertbühnen brachte, und man kann sich bei dieser großen, beeindruckenden Stimme nur fragen, warum das so lange gedauert hat. Nun gut, sie hatte einen bürgerlichen Beruf und war alleinerziehende Mutter, sang nur nebenbei in örtlichen Clubs. Dass die afroamerikanische Jazz-Sängerin eine Weltkarriere aufbauen kann, wurde nun klar beim „Enjoy-Jazz“-Auftritt in der prächtig gefüllten Alten Feuerwache.

„Enjoy-Jazz“ ist ja auch ein Festival für Entdeckungen. Daran haben Künstler wie Nailah Porter entschei-

denden Anteil. Jazz und Soul vermengt sie mit dunkel strömender, warmer Stimme. Dass die Wurzeln ihrer Musik in Afrika liegen, war gleich in der ersten Nummer zu hören. In dunkel ritueller Musik, getragen von ruhigen Pulsationen des Schlagzeugs und archaischen Melodien, die Grant Windsor der Bambusflöte entlockte. Darüber strömte groß und ruhevoll die schmiegsame, kaffeeschwarze Stimme der Sängerin, eine Stimme, die sie immer wieder soulig mäandern lässt.

Nina Simone sei ein großes Vorbild für sie, erzählte die Künstlerin und sang deren „The other woman“: sparsam begleitet vom Kontrabass, den Neville Malcolm knusprig sonor schwingen ließ. Überhaupt sind es allesamt exzellente Musiker, die Nailah Porter in der Band hatte und dazu gehörte auch Grant Windsor am Klavier. Expressive Figuren, Bop-Läufe und leuchtende Harmonien setzte dieser auf die Tasten, lieferte eine ideale Basis für die hochsinnlichen Gesänge seiner Bandchefin. Und er spielte, wie schon erwähnt, auch die Bambusflöte, deren warmer

Klang dieser atmosphärisch reichen Musik das gewisse Etwas gab. Richard Spaven war der ebenso eingeungsvoll musizierende Begleiter am Schlagzeug.

Tänzerischen Groove gewinnen die Songs gleichfalls, und das beflügelt die Sängerin zu glutvollen Ausbrüchen, in denen sie ihren Gesang ekstatisch werden lässt. Wunder-schöne Lieder von dunkel schmiegsamer Eleganz singt sie. Die Sinnlichkeit einer Sade mit dem angerauten Idiom des Blues und Jazz geerdet, so kommen diese Songs daher.

Nils Wogram ist ein Name, den man vor allem von ambitionierten zeitgenössischen Jazzprojekten kennt. Dass sein Trio „Nostalgia“ heißt, ist zwar Programm, tut aber dem avancierten Geist keinen Abbruch. Vielmehr ist es eine Mischung aus Retro-Geist und avantgardistisch orientierter Offenheit, was der Posaunist mit seinem Trio beim „Enjoy Jazz“-Konzert in der Klapsmühl am Rathaus so vielschichtig klingen ließ.

Das Herz der Musik ist die Hammond-Orgel und diese ist von Haus aus nostalgisch veranlagt. Schummri-

ge, einlullende Klänge der 70er Jahre waren es oft, die Arno Krijger darauf spielte. Darunter aber brodelten harmonische Spannungen, eine Ambivalenz zwischen Retro-Geist und Avanciertheit oszillierte immerfort. Schlagzeuger Dejan Terzic sorgte für umso größere Wachheit mit unregelmäßigen pulsierenden Beats. Komplexe Rhythmen und kühn verzweigte Melodien tauchten immer wieder ab ins Elegische und Schummrige. Wograms Musik balanciert wunderbar doppeldeutig zwischen Intelligenz und Atmosphärische.

Vor allem reich an Rhythmen war der Auftritt von Ilhan Ersahin's Istanbul Sessions. Die Botschaft war eindeutig: abtanzen und Party machen. Klänge und Rhythmen der Bosphorus-Metropole brachte der türkische Saxophonist mit seiner Band zum Brodeln: er selber mit bald funky, bald hymnischen Melodien, die recht einfach gestrickt waren und auch orientalisches klingende Weisen integrieren. Lebendig pulsierende Percussion und ein brodelnder E-Bass heizten die Stimmung in der Alten Feuerwache kräftig an.



Vorbild Nina Simone: Nailah Porter in Mannheim.

FOTO: RINDERSPACHER